

Mitgefühl im Kindesalter: Bedeutung, Entwicklung und Förderung



Jutta Kienbaum
Pädagogische Hochschule Karlsruhe



Quelle: Harris & Butterworth, 2002, S. 292

Kinder, die mitfühlender / hilfsbereiter sind,

- * befinden sich auf einem höheren kognitiven **Entwicklungsniveau** (van der Mark, van IJzendoorn & Bakermans-Kranenburg, 2002)
- * **sind sprachlich weiter entwickelt** (Cassidy, Werner, Rourke & Zubernis, 2003; Miles & Stipek, 2006)
- * **sind sozial kompetenter** (Murphy et al., 1999)
- * **sind beliebter bei Gleichaltrigen** (Caprara, Barbaranelli, Pastorelli, Bandura & Zimbardo, 2000; Denham et al., 2003)
- * **haben bessere Noten in der Schule** (Caprara et al., 2000; Wentzel & Stipek, 1993; Wentzel, 2003)

Empathie

Einfühlung

Mitgefühl

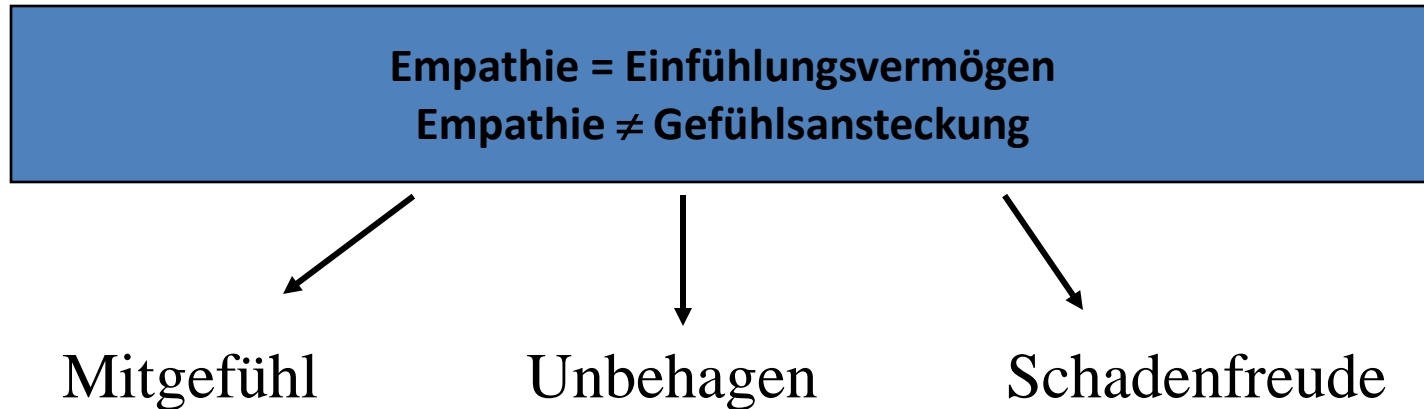
Perspektivenübernahme

Gefühlsansteckung

Mitleid

Empathie

Empathie = Erfahrung, unmittelbar der Gefühlslage eines anderen teilhaftig zu werden und sie dadurch zu verstehen. Trotz dieser Teilhabe bleibt das Gefühl aber anschaulich dem anderen zugeordnet (Bischof-Köhler, 1989, S. 26).



Definition Mitgefühl (sympathy)

Affektive Reaktion, die von der Wahrnehmung des emotionalen Zustandes eines anderen stammt und durch auf den anderen orientierte Gefühle von Betroffenheit und Bedauern charakterisiert ist (Eisenberg, Miller, et al., 1989, S. 42)

Zusammenhang Mitgefühl / hilfreiches Verhalten

Mitgefühl hängt nicht mit jeder Form
hilfreichen Verhaltens zusammen
Zusammenhänge zu altruistischem
Verhalten im Sinne von Trösten sind
aber vielfach belegt (Eisenberg, Fabes &
Spinrad, 2006; Kienbaum, 1993, 2003)

Entwicklungsverlauf

- * Vorläufer: Gefühlsansteckung
(Bischof-Köhler, 1988)
- * Reaktiver Neugeborenenenschrei
(Sagi & Hoffman, 1976; Simmer, 1971)
- * Voraussetzung zur Entstehung von Empathie: psychische Unterscheidung von „Selbst“ und „Anderem“

Erstes Auftreten mitfühlend-tröstender Reaktionen

In der frühen Kindheit, einige Monate nach dem ersten Geburtstag (Zahn-Waxler, Radke-Yarrow, Wagner & Chapman, 1992).

Kindergartenalter:

große interindividuelle Unterschiede!

Beobachtungen von fünfjährigen Kindern in zwei standardisierten Interaktionssituationen (Kienbaum, 2003, 2008)



1. Beobachtungssituation: Kummer



2. Beobachtungssituation: Schmerz



Kann man die Reaktionen der Kinder auf die Puppe verallgemeinern (Validität)?

→ Südtiroler Längsschnittstudie zur Entwicklung kindlichen Mitgefühls



Südtiroler Längsschnittstudie



FREIE UNIVERSITÄT BOZEN
LIBERA UNIVERSITÀ DI BOLZANO
FREE UNIVERSITY OF BOZEN · BOLZANO

- * Beginn: 2009 (letztes Jahr Kindergarten)
- * Ende: 2011 (2. Jahr Grundschule)
- * 2009: 85 **fünf**jährige Kinder (43 Mädchen, 42 Jungen, Durchschnittsalter 5,8 Jahre) deutscher Muttersprache
- * 78 Mütter
- * 33 Erzieherinnen aus 6 Kindergärten in Südtirol

Methoden zur Erfassung des kindlichen Mitgefühls

- **Beobachtungen** (Situationen Kummer und Schmerz)
- **Nachbefragungen** der Kinder in Anschluss an die Beobachtungen
- **Interview** mit den Kindern (Eisenberg et al. Child-Report Sympathy Scale; Zhou, Valiente & Eisenberg, 2003 „**Wenn ich sehe, dass jemand geärgert wird, tut er mir leid**“, 5 Items, t1: $\alpha = .82$; t2: $\alpha = .84$).
- **Fragebogen (Mütter)** (Parents' Reports of Children's Sympathy; Zhou, Valiente & Eisenberg, 2003; „**Meinem Kind tun für gewöhnlich andere Kinder leid, die gehänselt werden**“; 4 Items, t1: $\alpha = .67$; t2: $\alpha = .78$).
- **Fragebogen (Erzieherinnen; Lehrerinnen)** (Teachers' Reports of Children's Sympathy; Zhou, Valiente & Eisenberg, 2003; Fragen wie bei den Müttern; 4 Items, t1: $\alpha = .86$; t2: $\alpha = .92$)

Ergebnis

Kinder, die in den Beobachtungssituationen mitfühlend reagieren, sagen von sich selber, dass ihnen die Puppe leid getan habe und sie beschreiben sich auch generell als mitfühlend.

Die Aussagen der Erzieherinnen und Eltern zum Mitgefühl der Kinder stehen in keinem Zusammenhang zu den anderen Maßen.

Interkorrelationen der verschiedenen Mitgefühlsmaße (Korrelationskoeffizient nach Spearman, einseitige Fragestellung)

	Beob- achtung Schmerz	Nach- befragung Kummer	Nach- befragung Schmerz	Interview Kinder	Fragebogen Erzieherin	Fragebogen Eltern
Beob- achtungen Kummer	.38*** N=82	.29** N=78	.24* N=78	.25* N=82	.02 N=82	-.11 N=73
Beob- achtungen Schmerz		.10 N=78	.21* N=81	.12 N=85	-.04 N=85	.06 N=76
Nach- befragung Kummer			.74*** N=75	.44*** N=78	.06 N=78	.07 N=70
Nach- befragung Schmerz				.48*** N=81	-.03 N=81	.10 N=74
Interview Kinder					.05 N=85	.14 N=76
Fragebogen Erzieherin						.17(*) N=76

Interkorrelationen der verschiedenen Mitgefühlsmaße t2 (Korrelationskoeffizient nach Spearman, einseitige Fragestellung)

	Beob- achtung Schmerz	Nach- befragung Kummer	Nach- befragung Schmerz	Interview Kinder	Fragebogen LehrerIn	Fragebogen Eltern
Beob- achtungen Kummer	.74*** N=84	.51** N=82	.33** N=83	.35** N=82	.16(*) N=83	.10 N=79
Beob- achtungen Schmerz		.52*** N=82	.45*** N=83	.25* N=84	.06 N=83	.23* N=79
Nach- befragung Kummer			.70*** N=81	.61*** N=82	-.01 N=81	.08 N=77
Nach- befragung Schmerz				.63*** N=83	-.07 N=82	.20* N=78
Interview Kinder					.02 N=83	.18(*) N=79
Fragebogen LehrerIn						-.03 N=78

Entstehung interindividueller Unterschiede?

Gründe für interindividuelle Unterschiede in Mitgefühl: Sozialisation innerhalb der Familie

- * warmer und unterstützender Erziehungsstil
 - * sichere Bindung
 - * prosoziale Modelle
 - * kein Einschränken des Ausdrucks von Angst oder Traurigkeit
 - * Induktiver Erziehungsstil
- Ganz überwiegend untersucht im Zusammenhang mit der *Mutter* als Bezugsperson

Offene Fragen

- * Rolle anderer Bezugspersonen, mit denen das Kind regelmäßig interagiert?
ErzieherInnen im Kindergarten

Studie mit 105 fünfjährigen Kinder
(41 Mädchen, 64 Jungen) aus
Augsburg sowie ihren Müttern und
Erzieherinnen aus der
Kindertagesstätte (Kienbaum, 2003, 2008).

Erzieherinnen

Beobachtung der Fachkräfte während des Freispiels im Kindergarten an vier verschiedenen Tagen im Verlauf von zwei Wochen

Beobachtete Verhaltensweisen I

1. Sozioemotionaler Faktor (warme, kalte, neutrale Verhaltensweisen)

kalte Verhaltensweisen	neutrale Verhaltensweisen	warme Verhaltensweisen
Ablehnung und Abwertung:	sachliches Verhalten:	Zuwendung:
Tadel, Drohung Strafe, Beleidigung Ignorieren	Erklärungen ohne emotionale Beteiligung neutrale Mimik	Lob, Ermutigung Blickkontakt, Anlächeln Streicheln, Umarmen

Beobachtete Verhaltensweisen II

2. Gewähren von Handlungs- und Entscheidungsfreiräumen

	Lenkung	nicht – Lenkung
Einhaltung v. Regeln	Regeln, Verbote, Befehle, Ermahnungen	Geringe Regelung, Selbstregulation durch Kinder
Soziale Situationen	Regeln, Verbote..., schnelles /sofortiges Eingreifen	Kinder können sich unterschiedlich verhalten
Alltag	Erzieherin nimmt alltägl. Handlungen ab	Geringe Übernahme durch Erzieherin
Spiel	Erzieherin bestimmt was, wer, mit wem spielt	Kinder haben Wahlmöglichkeiten

Nicht-lenkendes Verhalten

Erzieherin lässt selbstbestimmt handeln und entscheiden	Passiv gewährend	Aktiv begleitend
Einhaltung von Regeln	Es gibt kaum Gruppenregeln	Bespricht, entwickelt mit den Kindern Regeln
Soziale Situation zwischen Kindern	Kein Eingreifen Keine Anregung	Lässt Zeit z. Handeln Gemeinsame Suche nach Lösungswegen
Alltägliche Lebensbewältigung	Keine Hilfe	Unterstützung Hilfe zur Selbsthilfe
Spiel	Kein Eingreifen Keine Anregung	Lässt Zeit z. Entscheiden Nachfragen, Anregung

Ergebnisse

- * Kinder aus Gruppen, deren Erzieherin sich warm und aktiv begleitend verhielt, zeigten mehr Mitgefühl in den Beobachtungssituationen.
- * Dieser Effekt war bei beiden Geschlechtern vorhanden, bei den Jungen jedoch noch stärker ausgeprägt als bei den Mädchen.
- * Das Verhalten der Erzieherinnen stand auch in der Südtiroler Längsschnittstudie in einem nachweisbaren Zusammenhang zum kindlichen Mitgefühl.

Bedeutung der Erzieherinnen:

Warmes und aktiv begleitendes Verhalten der Fachkräfte hängt positiv mit Mitgefühl zusammen.

Nachweis, dass eine Erwachsene, die im wesentlichen im Gruppenkontext mit den Kindern interagiert, von Bedeutung für die Entwicklung sozioemotionaler Kompetenzen ist.

Fazit

- die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Mitgefühl / soziale Kompetenzen von Kindern gefördert werden können
- Das alltägliche Verhalten des pädagogischen Personals spielt hierbei eine große Rolle

Zum Nach- und Weiterlesen...

- Kienbaum, J. & Schuhrke, B. (2010). *Entwicklungspsychologie der Kindheit*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kienbaum, J. (2008). Entwicklungsbedingungen von Mitgefühl in der Kindheit. In T. Malti & S. Perren (Hrsg). *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Entwicklungsprozesse und Förderungsmöglichkeiten* (S. 35-51). Stuttgart: Kohlhammer
- Kienbaum, J. (2003). *Entwicklungsbedingungen prosozialer Responsivität in der Kindheit*. Lengerich: Pabst

